



Waidmannsheil

Die Landshuter Jägerschaft informiert

HEGESCHAU

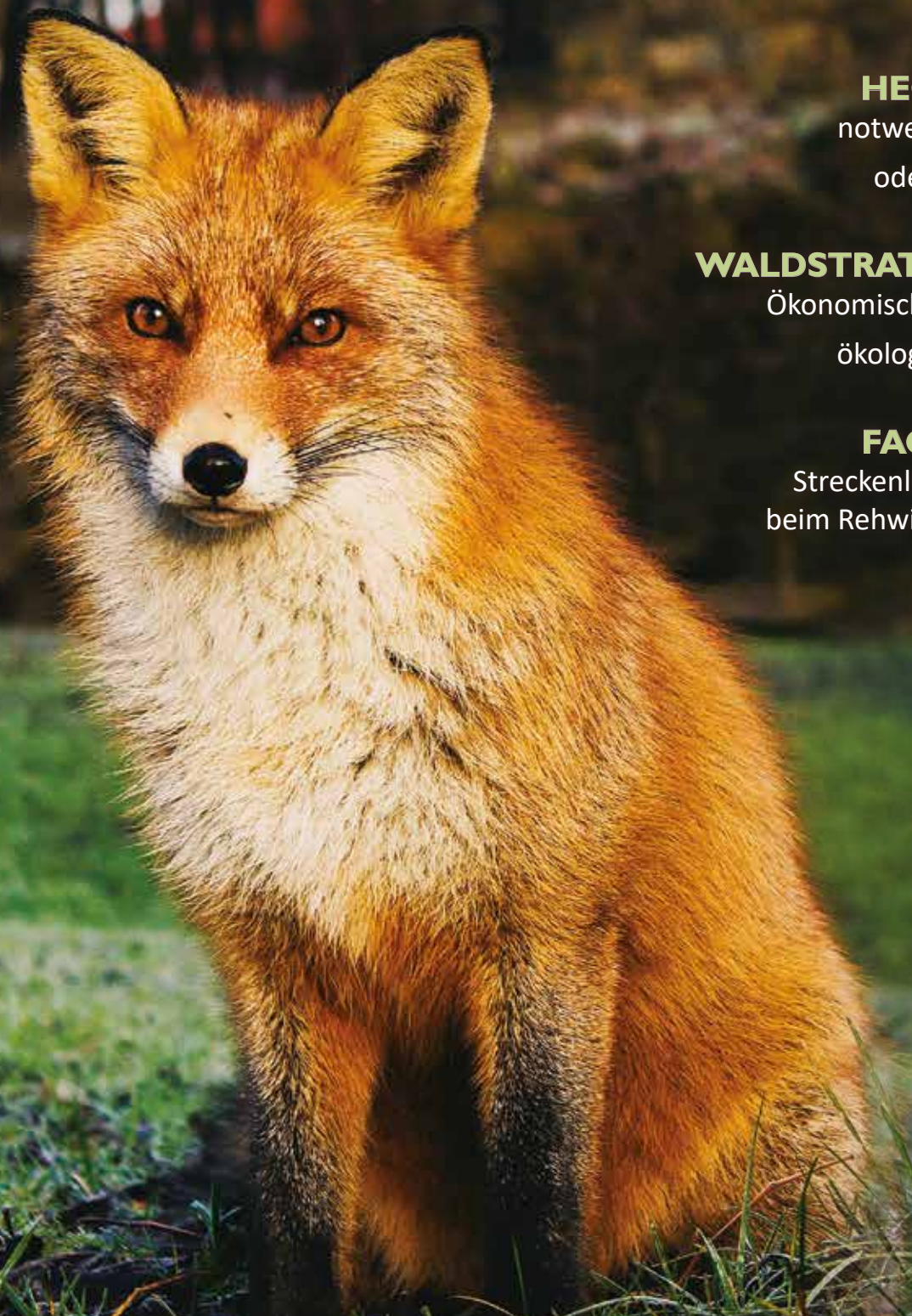
notwendig, sinnvoll
oder entbehrlich

WALDSTRATEGIE 2050

Ökonomischer Wahnsinn
ökologischer Verfall

FACHLICHES

Streckenlistenvergleich
beim Rehwild 2019/2020



Pflichthegeschau mit Mitgliederhauptversammlung der BJV Kreisgruppe Landshut e.V.

Coronabedingt Absage für den 26.Juni 2021
Voraussichtlicher Termin am 06.Nov 2021

TAGESORDNUNG

Eröffnung durch die Bläsergruppe der Kreisgruppe Landshut und Begrüßung durch den
1. Vorsitzenden, Totengedenken, Grußworte Ehrengäste

1. Öffentliche Pflichthegeschau

Eröffnung durch Frau Zeilhofer, Untere Jagdbehörde des Landkreises

1.1 Forstbehörde

1.2 Bericht des Kreisjagdberaters Sebastian Fuß

2. Mitgliederhauptversammlung der BJV Kreisgruppe Landshut e.V.

Jagdpolitische Anmerkungen des 1. Vorsitzenden

2.1 Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden 2019/2020 und 2020/2021

2.2 Kassenbericht des Schatzmeisters zu Haushalt 2019/2020 und 2020/2021

2.3 Kassenprüfbericht der Rechnungsprüferin von 2019/2020 und 2020/2021

2.4 Entlastung der Vorstandschaft

2.5 Haushaltsvorschlag und Genehmigung des Haushaltsplans 2021

2.6 Rechenschaftsberichte der Referenten

2.7 Anträge und Wünsche

Auf die Einhaltung der Hygienevorschriften wird hingewiesen, Einlass nur mit Maske, im Saal ist die Maskenpflicht aufgehoben. Für ausreichend Desinfektionsmittel ist gesorgt, es ist eine Dokumentationspflicht vorgeschrieben. Beim Verlassen des Saals muss wieder die Maske getragen werden. Da es sich um eine Mitgliederhauptversammlung handelt, sind auch nur Mitglieder der BJV Kreisgruppe Landshut bei dieser Einladung angesprochen.

Alle Mitglieder und damit Empfänger dieses Mitteilungsblattes sind herzlich willkommen.



Inhalt

ANSCHUSS	4
HEGESCHAU notwendig, sinnvoll oder entbehrlich	6
FACHLICHES Vergleich von Streckenlisten beim Rehwild 2019/2020	8
KULINARISCH Rehroulade aus Bauchlappen und Wand	9
WALDSTRATEGIE 2050 Ökonomischer Wahnsinn – ökologischer Verfall	10
AUSBILDUNG Jungjägerausbildung 2019/20	12
INTERNES Ehrungen - Jubilare 2021 - Neueintritte - Verstorbene	14

Impressum

Herausgeber:
Kreisgruppe Landshut e.V.
Günther Eggersdorfer
Am Rosenweg 16
84100 Oberaichbach

Anzeigenleitung/Redaktion:
Marcus Lehrmann
redaktion@kreisgruppe-landshut.de

Satz und Layout:
Marcus Lehrmann Internetservice
Altstadt 299, 84028 Landshut
www.lehrmann.de

Druck:
Druckerei W. Dullinger GmbH
Freyung 626a, 84028 Landshut
www.druck-landshut.de

Alle Angaben in dieser Zeitschrift nach bestem Wissen und Gewissen aber ohne Gewähr! Die Beiträge der verschiedenen Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion/des Herausgebers entsprechen.

Wir bitten unsere Inserenten bevorzugt zu berücksichtigen.



Liebe Jägerinnen und Jäger, geschätzte Freunde der Jagd,

die Corona-Pandemie hat uns immer noch im Griff und lähmt 2020 unser Vereinsleben in allen Bereichen durch die Absagen von Hege-
schau, Mitgliederhauptversammlung, Hubertusfeier, Landesjägertag, Bläserwettbewerb usw. Heuer werden wir versuchen einen Teil der Veranstaltungen durchzuführen, allerdings wissen wir nicht, ob der geplante Termin für die Hegeschau und Hauptversammlung gehalten werden kann.

Es wird von unserer Seite alles versucht in die Normalität zu kommen, das wird meiner Ansicht stark von der Impfgeschwindigkeit abhängen, hoffen wir, dass man aus der bisherigen Pfuscherei gelernt hat und das Impfen mit Hilfe der Hausärzte endlich schneller vonstatten geht.

Im Dezember haben wir ein neues Präsidium im BJV gewählt, das „Team Zukunft“ hat sich sehr erfolgreich durchgesetzt, wir haben mit Ernst Weidenbusch einen kompetenten Präsidenten bekommen, auch die Vizepräsidenten, Schatzmeisterin, Justitiarin und die Beisitzer haben sich mit großem Elan in die Arbeit gestürzt. Ich habe das Team Zukunft von Beginn an unterstützt und gefördert, da ich die Attacke gegen unseren Präsidenten Dr. Jürgen Vocke (den ich mit Stolz als Freund bezeichnen darf) als hinterlistige Aktion einiger weniger Machthunger empfunden habe. Sie haben dem Präsidenten großen Schaden zugefügt, dem Verband extrem geschadet und damit der gesamten Jägerschaft. Solche Leute möchte ich nicht in führenden Positionen im Verband haben. Ich bin froh, dass wir ein neues Präsidium haben und zufrieden, dass doch eine Vielzahl meiner Kollegen genauso gedacht haben. Jetzt sind wir wieder in der Lage für die Jagd und die Jäger Positives zu leisten. So ist es dem neuen Präsidenten gelungen, dass das geplante neue Bundesjagdgesetz nicht durchgepeitscht wurde, es wird nochmal bis Ende März darüber nachgedacht und dann wird nochmal diskutiert werden in welcher Form Veränderungen überhaupt notwendig sind.

Mit dem Vorschlag zur Novellierung des Bundesjagdgesetzes, wollen nun auch einige Bundesländer ihre Landesjagdgesetze ändern. Liest man diese Vorschläge, kann man nur hoffen, dass es genug vernünftig denkende Menschen gibt, die dagegen vehement protestieren. Vorschlag in Niedersachsen, das Erlegen von Elterntieren ist kein Straftatbestand mehr. Alttiere, bei denen kein Kalb zugeordnet wird, dürfen ohne Konsequenzen erlegt werden. Hier wird der Tierschutz den Interessen der Forstwirtschaft geopfert!

Vorschlag Brandenburg, jeder Jagdscheinbesitzer soll auf seinem Grund und Boden (> 1ha) jagen können. Da kann ich nur sagen, 1848 lässt grüßen, da hatten wir das schon mal. Hier hoffe ich, dass es beim Vorschlag bleibt und dieser bodenlose Unsinn keinen Eingang in ein Jagd-

gesetz findet. Hier gibt es schon Reaktionen aus der Wissenschaft, die solche Vorschläge ad absurdum führen. Thüringen will bei der Jagd auf Schadflächen eine Schonzeit-aufhebung einführen.

Sachsen hat schon vor einigen Jahren von der Forstpartei und den Großwaldbesitzern gefordert, die Jagdzeiten auf Rehwild (Böcke und Schmalrehe 16.4. bis 31.1. Geißen und Kitze 1.8 bis 31.1.) geändert.

Solche Jagdzeiten ignorieren völlig die Biologie des Rehwildes und damit den Tierschutz, hier geht's nur um das Ausmerzen eines vermeintlichen Schädlings.

Solche Informationen werden in Coronazeiten mit den „lock downs“ kaum wahrgenommen, aber solcher Unsinn darf nicht ohne unseren massiven Widerstand bleiben. Es zeigt sich, dass wir Jäger wachsam bleiben müssen, sonst verlieren wir gegen eine vom Forst gesteuerte wildfeindliche Politik. Wir sind die Anwälte der Wildtiere, wir treten für Verbesserungen bei der Biodiversität ein und wir sind ein anerkannter Naturschutzverein. Deshalb wird es Zeit, dass die Politik uns ernst nimmt.

Heuer bekommen wir wieder ein Vegetationsgutachten zur Verjüngungssituation des Waldes, das wie seit 35 Jahren sich ausschließlich mit dem Verbiß beschäftigen wird. Die Aufnahmen werden mittlerweile gelaufen sein, hoffentlich sind viele von den Revierpächtern mitgegangen und haben die Aufnahmen dokumentiert.

Die Anweisungen zur Erhebung des Verbißgutachtens sind im Prinzip dieselben wie vor 3 Jahren, angeblich sollten sie deutliche Verbesserungen in Transparenz und Objektivität beinhalten. Für uns heißt das „es bleibt wie es war“ im Waldgesetz steht „Wald vor Wild“ spricht Ökonomie vor Ökologie, deshalb wird es wie alle 3 Jahre heißen, Abschuss erhöhen. Ich kann Ihnen nur raten dagegen Widerspruch einzulegen, denn wie Sie wissen, die Bearbeitung kann dauern.

Neu in den Anweisungen heißt es, das Klimarisiko und daraus resultierende waldbauliche Konsequenzen sind beim Gutachten zu berücksichtigen, d.h. man pflanzt Eßkastanie, Flaumeiche, Libanonzedern, Douglasie ohne Schutz. Nabu und ÖJV fordern im Vorfeld solcher Ideen schon mal eine Abschusserhöhung beim Rehwild für die nächsten 3 Jahre von 1,5 Mio Stück. Fragt man sich, wo ist das Hirn?

Jetzt hat man Nachtsichtvorsatzgeräte zur Saujagd erlaubt, schon kommt die Forderung, diese auch für alles Schalenwild zu erlauben. Dann kann man Tag und Nacht den „Schädling“ Reh-, Rot-, und Gamswild jagen, dann noch den Muttertierschutz mißachten, es wäre doch gelacht, wenn diese Methoden nicht endlich zu dem Erfolg führen, wie ihn sich die Forstwirtschaft vorstellt.

Dazu kann ich nur sagen, ethische Gesichtspunkte sind für jeden Jäger die Grundlage zur Jagd, deshalb muss waidgerechtes Jagen eine Selbstverständlichkeit für jeden Jäger sein. Entscheidend für sein Handeln ist die Gesinnung und der Charakter.

Ortega y Gasset

„Zum guten Jäger gehört die Unruhe im Gewissen angesichts des Todes, das er dem Tier bringt.“

Mittlerweile bekommen wir Unterstützung vom Tierschutz,

Vereine wie „Wildes Bayern“ helfen mit unsere Wildtiere zu schützen, auch in der Bevökerung bekommen wir für unsere Anliegen immer mehr Zuspruch.

Abschließend möchte ich bemerken, dass wir Forderungen bezüglich der Aufnahmen gestellt haben, wie Berücksichtigung Naturverjüngung, Pflanzung oder Saat, Beschirmungssituation, Pflanzendichte auf der Fläche, Bäume über 1,20m auf der Fläche, Seitentriebverbiss ohne Bedeutung für die Pflanze. Solange diese Forderungen keinen Eingang in das Aufnahmeverfahren finden, ist das Gutachten das Papier nicht wert, auf das es geschrieben ist.

Lesen Sie in dem Zusammenhang auch meine Gedanken zur Waldstrategie 2050 in diesem Heft!

In unserer Kreisgruppe sind schon einige Drohnen zur Kitzsuche im Einsatz, mittlerweile hat sich der Bund entschlossen die Anschaffung solcher Drohnen zu fördern. Allerdings ist festzustellen, dass nur Jägervereine, keine Privatpersonen, gefördert werden. Das macht die Sache kompliziert, denn eine Drohne für einen Verein ist schwierig in der Anwendung.

Es wird seit diesem Jahr für eine Drohnenbenutzung (Gewicht > 250 g) ein kleiner Drohnenführerschein (EU-Kompetenznachweis A1/A3) gefordert. Das Luftfahrtbundesamt bietet über ein Onlineportal ein Training zur Onlineprüfung an. Für bestehende ältere Kenntnissnachweise gilt eine Übergangsfrist bis Ende 2021.

Für Drohnen (Gewicht > 900 g) wird ein A2 Führerschein (EU-Fernpilotenzeugnis) gefordert. Die Zahl der Vorfälle mit

Drohnen ist drastisch gestiegen, nur so kann man sich diese Forderungen vorstellen. Ich kann nur alle Drohnenbesitzer ermutigen, trotz solch einschneidender Maßnahmen weiterzumachen und bei der Kitzrettung zu helfen, denn das ist von Jägern praktizierter Tierschutz!

Nachdem unser Vereinsleben durch die Maßnahmen der Regierung drastisch eingeschränkt war und ist, kann ich an dieser Stelle nicht über von uns durchgeführte tolle Veranstaltungen berichten.

Unsere Jagdhornbläser haben im letzten und auch in diesem Jahr aufgrund der Coronabestimmungen keinen Übungsabend halten dürfen. Deshalb waren auch Auftritte für unsere Waidkameraden nicht möglich. Wir hoffen alle, dass im Laufe dieses Jahre einigermaßen Normalität möglich wird und die Öffentlichkeit uns wieder wahrnimmt.

Nachdem die Jagd als systemrelevant gilt, könnten wir am 1. Mai auch zur Bockjagd gehen, ob das anschließende gesellige Beisammensein möglich war, müssten wir abwarten.

Ich wünsche Ihnen für das neue Jagdjahr einen guten Anblick und Waidmannsheil. Lassen Sie sich durch ASP, Vegetationsgutachten nicht verrückt machen und folgen Sie Ihrem Gewissen. Nicht alles was in Anblick kommt muss erlegt werden, den Finger gerade zu lassen, zeigt auch eine positive Einstellung zur Jagd. Setzen Sie sich für unser Wild und die Natur ein, es wird Ihnen gut tun.

Waidmannsheil

Günther Eggersdorfer , 1. Vorsitzender

WEBDESIGN

AUS LANDSHUT



IT-SERVICE SEIT 1992

- ▷ Individuelle Beratung, Planung & Realisierung
- ▷ Hard- und Software
- ▷ Sicherheitslösungen



WEBDESIGN & PROGRAMMIERUNG

- ▷ Content-Management-Systeme
- ▷ Responsive Webdesign
- ▷ Webbaukästen



INDIVIDUELLE WEB-ENTWICKLUNG

- ▷ Individuelle Programmierung & flexible Umsetzung
- ▷ CMS-Erweiterungen
- ▷ Webhosting



Hegeschau – notwendig, sinnvoll oder entbehrlich ?

Aufgrund der Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes durften wegen der Corona-Pandemie bereits 2020 Veranstaltungen mit einer größeren Besucherzahl nicht mehr stattfinden. Dies traf auch für die von der BJV-Kreisgruppe Landshut zu organisierenden Hegeschau zu. Es kann auch zum jetzigen Zeitpunkt nicht verbindlich gesagt werden, ob 2021 eine Hegeschau stattfinden wird. Die Rechtsgrundlage für die Durchführung der Pflicht-Hegeschau ergibt sich aus §16, Abs.4 der AV BayJG und ist eine staatliche Hoheitsaufgabe im Zuständigkeitsbereich der Unteren Jagdbehörde.

Hegeschau abschaffen ?

Von bestimmten uns bekannten Jägerkreisen wird die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Hegeschau seit längerem kritisch hinterfragt bzw. in Frage gestellt. Die gegenwärtige Corona-Situation hat diese Diskussion wieder befeuert. Plakativ wird von dieser Jägergruppierung die Hegeschau als überflüssige, nichtssagende Knochenparade abgetan. Für die früher übliche ausschließliche Beurteilung der Trophäen (deshalb auch Trophäen- nicht Hegeschau) mag das weitgehend zugetroffen haben. Die Hegeschau heutigen Zuschnitts setzt andere Schwerpunkte.

Im Mittelpunkt stehen jetzt Informationen, Empfehlungen zur

Hege, Bejagung und Wildtiermanagement, sowie Anregungen zu Naturschutzmaßnahmen im Rahmen von Biotopgestaltungen. Die Hegeschaukritiker sind i.d.R. auch die, die für eine Vorverlegung der Schusszeit auf den Rehbock, wie auch für eine Verlängerung der Jagdzeit über den 15. Januar hinaus eintreten. Renommiertere Wildbiologen halten solche Forderungen für kontraproduktiv. Wird der Rehbock vor dem 1. Mai erlegt, ist vor allem bei den jüngeren Altersklassen die Geweihentwicklung noch nicht abgeschlossen, was der Ausbeule der Hegeschau Vorschub leisten würde.

Was spricht für die Hegeschau ?

Wohl das wichtigste Argument für die Hegeschau liegt in der Übermittlung von aktuellen Informationen. Behörden und Verbänden wird ein Forum geboten, aus ihrem Fachbereich zu Problemen Stellung zu nehmen und Empfehlungen für die Revierpraxis zu geben. Über das Seuchengeschehen berichtet das Veterinäramt.

Die Entwicklung der ASP, der Geflügelpest und die Häufigkeit diverser Erkrankungen des Hasen sind für jeden Revierinhaber wichtig. Richtige Verhaltensweisen eines jeden Jagdausübenden sind eine wesentliche Hilfestellung. Die UJB übernimmt die Aufgabe die Ergebnisse der Streckenlisten-Auswertung

vorzutragen. Die Zahlen geben Einblick über die Bestandsentwicklung der einzelnen Wildarten. Daraus lassen sich Trends zur Bestandshöhe sowie positive und negative Einflussfaktoren auf die Lebensraumverhältnisse ableiten. Tierpopulationen sind bekanntlich ein guter Biotopindikator. Die Zunahme z.B. des Schwarzwildes, wie der Rückgang verschiedener Niederwildarten (Hase, Fasan, Rebhuhn) lassen sich fast immer auf biotische und abiotische Faktoren zurückführen. (Nahrung, Deckung, Prädatorendruck, Klima, Störung vom Menschen verursacht u.ä.) Die Fachreferenten der Kreisgruppe geben Hinweise zu Biotopverbesserungen sowie Tipps zur Wahrnehmung von Hilfsprogrammen. Nachdem im Landkreis Landshut die landwirtschaftliche Fläche fast das dreifache der Waldfläche beträgt, dient die Förderung des winterharten Zwischenfruchtanbaus, die Anlage von Wald-, Acker- und Uferrandstreifen einer Biozönoseoptimierung. Es empfiehlt sich mit den Jagdgenossen (Grundeigentümer, Inhaber des Jagdrechts) Details, die in den Kulturlandschaftsprogrammen und Agrarumweltprogrammen formuliert sind, zu diskutieren. Der Wald steht seit jeher in engem Zusammenhang mit der Jagd und Wildhege. Da Jagd und Wald Konfliktpotentiale beinhalten können, nimmt der Vertreter des Bereichs Forst des AELF hierzu Stellung, um zu einer sachbezogenen Diskussion und Problemlösung beizutragen. Vegetationsgutachten, Schädlingsbefall, Begründung klimastabiler Mischwälder sind Dinge, die auch für die Jäger von Bedeutung sind.

Jagd, Tierschutz und die Öffentlichkeit

Tierschutz ist emotional besetzt und ein zunehmendes Anliegen unserer Gesellschaft. Nachdem ein immer größerer Anteil der Bevölkerung über wenig Kenntnis von Naturabläufen verfügt, wird vor allem die Tötung von Tieren überaus kritisch gesehen. Dem Tierschutz bei der Jagdausübung kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Das muss von den Jägern vorgelebt werden, damit die Jagd von den Mitbürgern akzeptiert wird. Die Jägerschaft hat eine ethische Verpflichtung, die über das Erlegen hinaus geht. Überlange Bejagungszeiten verbunden mit hohem Jagddruck sind ein Störfaktor und das kann sehr schnell Tierschutzaspekte tangieren.

Zahl vor Wahl und ständige Bewegungsjagden auf Rehwild sind nicht im Sinne des Tierwohls. Gleiches gilt für die Alters- und Sozialstruktur, sowie das Geschlechterverhältnis. Das Wohlbefinden und die innere Stabilität einer Population hängen damit zusammen.

Hegeschaunen bilden in Summa Informationen für Jäger und Nichtjäger, daher sind sie öffentlich. Wildtiere sind schließlich ein Kulturgut, das es zu erhalten gilt. Ein Jäger im zeitgemäßen Sinn ist Schützer und Nutzer von Naturgütern und kein Schädlingsbekämpfer.

Mit der Hegeschau wird Öffentlichkeitsarbeit geleistet, sie beschränkt sich nicht nur auf die Vorlage von Rehgeweihen. Aus diesem Grund muss die Hegeschau erhalten werden, sie ist mit die wichtigste Veranstaltung im Laufe eines Jahres.

Dr. Josef Bauer




WAFFEN GmbH HIENDLMAYER

custom guns & engravings





JAGD- & SPORTWAFFEN WERKSTATT

TUNING SONDERANFERTIGUNGEN

VERKAUF FACHHANDEL MUNITION

JAGDBEDARF SCHIESSPORTZUBEHÖR





Waffen Hiendlmayer GmbH Landshuter Straße 59 84307 Eggenfelden

Tel +49/8721/6418 Fax +49/8721/6451 mail@waffen-hiendlmayer.de

Montag bis Samstag 8.30–12 und 14–18 Uhr Mi & Sa nachmittags geschlossen

Vergleich von Streckenlisten beim Rehwild 2019/2020

Nachdem heuer das Vegetationsgutachten ansteht und nächstes Jahr die Abschussplanung, habe ich interessehalber mal die Abschusszahlen Bayerns mit Österreich und den beiden Bundesländern (Niedersachsen mit Mecklenburg-Vorpommern) verglichen.

Bayern	Niedersachsen/ MVP	Österreich
70500 km ²	74500 km ²	83880 km ²
Rehwildstrecke:		
338418	196400	278000
Steigerung 6%	keine Angabe	Minderung 2,5%
27,6% der Gesamtstrecke Deutschlands		

Der Vergleich dieser Streckenlisten zeigt, dass wir in Bayern eine Strecke erreicht haben, die sicher eine oberste Grenze des Machbaren darstellt, wobei eine Steigerung um 6% gegenüber dem Vorjahr nach meiner Meinung der Erlaubnis der Nachsichtvorsatzgeräte geschuldet ist.

Jede forstliche Empfehlung Abschusszahlen zu erhöhen, sollten wir vehement ablehnen, sie wären schlichtweg absurd.

Bei der Rotwildstrecke ist in allen genannten Länder eine Steigerung von 4,5% bis 8% zu verzeichnen, die Schwarzwildstrecken sind in allen Ländern erheblich gewachsen.

Bei solchen Zahlen stellt sich mir die Frage, sind wir noch Jäger mit dem Auftrag der Hege, oder sind wir nur Erfüllungsgehilfen der Forstpartie und der Waldbesitzer. Behandeln wir das uns anvertraute Wild noch als solches, oder betreiben wir nur noch bzw. schon Schädlingsbekämpfung. Allen die dieses Gefühl beschleicht, sollten rasch versuchen sich wieder des waidgerechten Jagens zu besinnen.

„Waidgerechtigkeit“ ist die Summe aller anständigen Verhaltensweisen gegenüber dem uns anvertrauten Wildes, nur zur Erinnerung, dazu gehören auch Wildschweine.

DIE KOMPLETTE WAFFENPFLEGE AUS EINER HAND



BALLISTOL
ES WIRKT.



Waffenöle • Laufreiniger • Waffenfett • Carbon-Putzstöcke • Filzreiniger • Reinigungswerg • Mikrofaser-Patches • Schalldämpfer-Reiniger • Schnellbrünierung • Kaltentfetter • Waffenteilereiniger • Schaftpflge • Airsoft-Gas • Trophäenbleiche • Schwarzpulver Solvent • Adapter für Filze, Werg & Patches • Gewinde-Adapter

BALLISTOL – Die Marke für Mensch. Tier. Technik.

UNIVERSAL-ÖL
FAHRRAD-PFLEGE
STICHPREI
KÖRPER-PFLEGE
TIER-PFLEGE
TECHNIK
WAFFEN-PFLEGE
ANWEISE-SPRAY



www.ballistol.de | [f /ballistol](https://www.facebook.com/ballistol)

Rehroulade aus Bauchlappen und Wand

Jedes Stück Fleisch wird verwertet, deshalb ein leckeres

Zutaten:

Fleisch:

Schweinenetz (vom Metzger), fein geschnittenes geräuchertes Wammerl, Dijon Senf und Weißwurstsenf, Salz, Pfeffer, Paprikapulver scharf, Gurke, Zwiebel, Thymian.

Sauce:

Wurzelgemüse (Sellerie, Karotte, Petersilienwurzel) Lauch, Zwiebel, Knoblauch Piment, Wacholderbeeren, Kümmel gemahlen, Wildfond (Herbstausgabe 2020) Tomatenmark, Creme fraiche, Dijon Senf, Rotwein trocken.

Zubereitung:

Bauchlappen u. Wand salzen, pfeffern, etwas Paprikapulver. Mit einer Senfmischung (Dijon 2 : Weißwurstsenf 1) gut bestreichen, etwas Thymian zum Senf geben. Jetzt belegt man die ganze Roulade mit den Wammerlstreifen. Die vorher glasig geschwitzten Zwiebelstreifen und die in Stifte geschnittenen Gurken werden an einer Hälfte der Roulade platziert. Jetzt wird von der Seite eine feste Roulade gerollt und noch etwas gesalzen und gepfeffert. Dann wird die Roulade mit dem Schweinenetz eingebunden. Man kann sie auch mit Küchengarn wie einen Rollbraten binden. In einem Bräter wird die Roulade von allen Seiten scharf angebraten und dann warm gestellt.

Jetzt gibt man eine klein gewürfelte Zwiebel und die Knoblauchzehe hinein, glasig werden lassen, dann das kleingewürfelte Wurzelgemüse dazu, röstet auch das Gemüse, kommen 2 Esslöffel Tomatenmark in den Topf, während des Röstens wird mit trockenem Rotwein abgelöscht, einreduzieren lassen und mindestens einmal wiederholen. Jetzt kommt die Roulade aufs Gemüse und man füllt



mit Wildfond auf, dazu kommen noch die Gewürze (Piment, Wacholderbeeren, Thymian, Messerspitze Kümmel), im Ofen bei 160° C, 1,5 Stunden garen.

Roulade herausnehmen, Sauce durch ein Sieb passieren. Roulade in den Bräter, Sauce mit Creme fraiche und Dijon Senf abschmecken. Dazu Apfelblaukraut, das mit einem Esslöffel Sahnemeerrettich Pfiff bekommt. Als Beilage kann man Knödel, Petersilienkartoffel, Spätzle, Kroketten, Nudeln wählen.

Je nach Personenzahl eine oder beide Seiten.

Die Wand, soweit vom Schuss nicht beeinträchtigt wird mit Hilfe eines Rippenziehers von den Rippen befreit, vom Bauchlappen werden so gut es geht die Häute entfernt.

Wir konzentrieren uns
auf gute Wurst!



Metzgerei

A. Jungmayer

Rosengasse 3 · 94333 Geiselhöring
Tel. 0 94 23 / 90 22 66 · Fax 0 94 23 / 90 22 67



Waldstrategie 2050

„Naturnahe Waldwirtschaft – naturnaher Waldbau“ wird gepredigt, es sind aber nur Schlagworte die von den realen Zielen der Forstwirtschaft ablenken sollen.

Drei Dürrejahre in Folge, Stürme, Waldbrände, Borkenkäferkalamität sowie Schädlingsbefall bei vielen anderen Baumarten, zeigen ganz offensichtlich, dass die Forstwirtschaft der vergangenen Jahre, mit der Fichte, Kiefer als Brotbaum gescheitert ist.

Es wäre jetzt an der Zeit im Waldbau, besser in der Waldentwicklung umzudenken.



Nach dem Zusammenbruch der Holzplantagen ist aber nach wie vor kein ökologisches Handeln erkennbar. Man probiert halt einfach mit anderen Baumarten wie Douglasie aus Amerika oder Libanonzedern, Eßkastanie und Flaumeiche, nach dem von früher her bekannten Muster, immer maximal gewinnorientiert.

Martin Neumayer, Vorstandsvorsitzender der BaySF „der Forstbetrieb befindet sich in einer heftigen Krise, die absoluten Nadelholzvorräte nehmen ab, die Forstwirtschaft steht auf dem Spiel“. Man braucht zum Geldverdienen Nadelstammholz, deshalb will der Bayerische Staatsbetrieb keine Wälder aus der Nutzung nehmen.

Es geht um die Zukunft der Staatswälder, dabei wird überse-

hen, dass die allen Bürgern gehören, die, würde man sie fragen, lieber einen sich natürlich entwickelnden Wald, Urwald sprich Wildnis, statt Wirtschaftswald bevorzugen würden.

Aber Baumarten wie Schwarzpappel, Zitterpappel, Hainbuche, Birke, Vogelbeere, Eichenarten, Wildobstbäume, die sich selbständig entwickeln würden, sind natürlich von geringem wirtschaftlichen Interesse, also unerwünscht. Ökologisch sind diese Bäume genauso wertvoll wie die von der Forstwirtschaft geforderten ökonomisch wertvollen Baumarten. Sie speichern Kohlenstoffdioxid, fördern die Biodiversität, sind Wasserspeicher, es entwickelt sich ein Waldklima, d.h. auch die Gesellschaft kann ihn in all seinen Funktionen nutzen.

Forstleute und Waldbesitzer reden gern vom Wald als Ökosystem und loben die Funktionen des Waldes für die Gesellschaft, meinen aber nur die Flora und damit den profitorientierten Waldbau.

Lobbyinteressen der Holzwirtschaft fördern Wald gegen Wild, damit Förster gegen Jäger, statt Idylle Wald, wird der zum Kriegsschauplatz. Dazu passt die Forderung von Nabu und ÖJV (Lobbyverband der Forstpartei, deshalb steht für mich das Ö für ökonomisch, mit ökologisch hat der wenig zu tun) in den nächsten drei Jahren müssen 1,5 Mio Reh mehr erlegt werden.

Prof. Josef Reichholf, Prof. Friedrich Reimoser und auch der Förster Peter Wohlleben prangern den sinnlosen Feldzug der Forstökonomien gegen die Huftiere im Wald an.

Die Studie über Nahrungsnetze im Schweizer Nationalpark von drei Biologen M. Schütz, P. Anderwald und A. Riesch bestätigen eindrücklich diese Meinung. Sie haben festgestellt, dass weder Verjüngungsdichte, noch die Vielfalt an Baumarten, die an der Verjüngung beteiligt sind, mit den Huftierbeständen korrelieren.

In der Waldstrategie 2050 sind zwei richtungsweisende Vorgaben eingebracht, der Anteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung soll 5% der Gesamtwaldfläche erreichen, die FFH-Richtlinie will 20%, meine Meinung, im Angesicht der Klimaentwicklung sind die Vorgaben von FFH gerade richtig, es heißt klotzen nicht kleckern. Peter Wohlleben ist derselben Meinung, er fordert auf den restlichen 80% eine schonende Bewirtschaftung. Wir helfen dem Wald, indem wir ihn in Ruhe lassen, er erholt sich von allein. Der Forstwissenschaftler Mario Broggi aus der Schweiz stellt fest, dass 90% der Wälder in Deutschland einen eher schlechten Naturzustand haben, da man die standorttypischen Wälder in Fichten- und Kiefernwälder gewandelt hat, sie sind nicht naturgemäß wenig strukturiert und deshalb schadanfällig, das war auch vor der Klimakrise so. Naturferne Wälder stehen unter Streß, da sie wärmer sind als naturnahe, deshalb sind sie anfälliger für die Erwärmung und Schädlinge. Wälder sind stabil, wenn sie sich selbst entwickeln und wachsen können.

Ökonomischer Wahnsinn – ökologischer Verfall !!

Die weitere Vorgabe der Waldstrategie 2050 ist die Ausweisung von 2% Wildnisgebieten und man will einen Anteil von Wäldern mit natürlicher Waldentwicklung von 5% (FFH will 20%) erreichen. Bei den 5% ist man bei 2,8%, bei den 2% bei 0,6% bezogen auf Deutschland.

In Bayern sind es 0,62% Wildnisgebiete, in Baden Württemberg (grüner MP 0,23%). Es gibt positive Ansätze in Bayern, es mangelt nur an der Umsetzung, da Forstwirtschaft und Naturschutz nicht spannungsfrei sind, da Waldnaturschutz immer mit Nutzungseinschränkungen verbunden ist. (s. Martin Neumayer)

Nachdem Deutschland bestehende Vorgaben der EU zum Naturschutz (FFH, SPA; Natura 2000), zur Erhaltung natürlicher Lebensräume wildlebender Tier und Pflanzen nicht ausreichend umgesetzt hat (in meinen Augen kläglich gescheitert ist), hat die EU bereits 2015 eine Abmahnung ausgesprochen, die

2019 nochmal verschärft wurde. Jetzt hat die EU in Luxemburg vor dem EUG eine Klage gegen Deutschland eingereicht, da wir von den Forderungen weit weg sind und uns viele Mitgliedstaaten in Punkt FFH-Gebiete (Natura 2000, SPA) überlegen sind und die Forderungen der EU zum Teil übertreffen.

Ministerin Kaniber hat vor kurzem 5000 ha Wildnisgebiete ausgewiesen, vom Steigerwald bis Berchtesgaden, auch die Auwälder zwischen München und Landshut gehören dazu. Das ist zwar lobenswert, aber es sind halt noch nicht die 2%.

Umweltminister Glauber fordert mehr Naturschutz im Wald, er will eine nationale Strategie der biologischen Vielfalt und stellt Fördermittel für Naturschutzmaßnahmen wie Erhalt vielfältiger Biotopbaum-, Totholz-, und Lichtwaldstrukturen nach Störereignissen zur Verfügung.



Eine ökologische Alternative zur arbeits- und kostenintensiven Räumung von Schadflächen. z.B. Förderung von Altholzinseln nach Windwurf. Das Förderprogramm gibt es seit 2 Jahren, die Fördermittel werden nur spärlich abgerufen. Die Beratung der Waldbesitzer erfolgt durch die Förster der AELFs, ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Dieses attraktive Programm wirbt bei Waldbesitzern (privat und kommunal) für Naturschutz und bietet Hilfe in schwierigen Zeiten. Ich denke, das wäre etwas Positives für die Erben von Wäldern, die mit Waldbau und Forstwirtschaft nichts anfangen können. Diese Maßnahmen würden mehr Artenvielfalt bedeuten, auch unser Wild würde davon profitieren.



Man kann vom unkultivierten vom Menschen nicht beeinflussten Urwald lernen. Er zeigt die Dynamik des Waldes, der einer ständigen Veränderung in Aufbau, Reife, Verfall, Neubeginn unterliegt und trotz dieser Veränderung stabil ist.

Mittlerweile hat sich eine „Bundes-Bürgerinitiative-Waldschutz“ gebildet, deren Schlagzeile für eine Pressemitteilung, mich zum Schmunzeln gebracht hat. Deshalb möchte ich euch diese am Schluss meiner Ausführungen nicht vorenthalten: „Schützt den Wald – lasst keine Förster mehr rein“.

Jungjägerausbildung 2019/20

Im wahrsten Sinne des Wortes war dieses Jahr für unsere Jungjäger ein Seuchenjahr. Trotz der „lock downs“ ist es uns gelungen den Theorie- und Praxisunterricht so durchzuziehen, dass die Prüfung im Februar möglich gewesen wäre. Leider ist diese Prüfung aus bekannten Gründen abgesagt worden. Unser Dank gilt unserem Landrat Peter Dreier, der zusammen mit Frau Bartsch von der Infektionsschutzbehörde praktikable Lösungen für unseren Kurs ermöglichte.

Der Umgang miteinander war in dieser schwierigen Situation immer außerordentlich freundlich, und zuvorkommend und das in allen Fachbereichen, die für uns wichtig waren (UJB, Waffenbeh., Infektionsschutz und Veterinäramt) dafür ein großes Lob von meiner Seite.

Bei unseren angehenden Jungjägern bedanke ich mich für die Bereitschaft, immer, wenn es erlaubt war, den Unterricht anzunehmen, auch in den Ferien, die normalerweise frei sind. Die nächste Prüfung ist für den Mai terminiert, allerdings auch da nicht sicher, da niemand weiß, wie Corona sich entwickelt, mit rechtzeitigen Impfungen ist mit der dargebotenen Geschwindigkeit auch nicht zu rechnen.

Unsere angehenden Jungjäger lassen wir in dieser Zeit nicht allein, sondern schulen sehr intensiv die Waffenhandhabung, wir werden auch noch die eine oder andere Unterrichtseinheit wiederholen. Deshalb bin ich für unseren Jagdkurs recht optimistisch, dass es ein positives Ergebnis bei der Prüfung gibt.

Sollten unsere Revierpächter Mitgeher fürs Revier suchen, empfehle ich unsere Jungjäger, die sind hervorragend ausgebildet und werden ihnen Freude bereiten.

Tierpräparator
Ludwig
Krinner


Sallacher Straße 8 · Hadersbach · 94333 Geiselhöring
 Telefon 09423/1041 · Telefax 09423/943777
www.tierpraeparator-krinner.de · eMail: info@tierpraeparator-krinner.de

Präparation von
 heimischen und
 ausländischen Trophäen
 Präparate-Verleih

vom Jäger
 25 Jahre
 Berufserfahrung
 für den Jäger

„Präpomobil“-Verleih
 (vorgestellt auf der „Jagen und
 Fischen“ in München)
 Dioramenbau



Motorsägenkurse
Wald- und Baumgutachten

staatlich
 anerkannter
 Ausbilder




Zertifizierter
 Ausbildungsbetrieb
 Sozialversicherung für
 Landwirtschaft,
 Forsten und Gartenbau



Tel. 08124-4468063 | www.waldundholz.eu





**Getränke
Fleischmann**



**Auf der Jagd nach den
richtigen Durstlöschern,
landen Sie bei uns
immer einen Treffer!**



Wir wünschen stets guten Anblick und viel Waidmannsheil!

Besuchen Sie unsere Homepage unter [www. getraenke-fleischmann.de](http://www.getraenke-fleischmann.de)



Hohenthanner
Schlossbrauerei



"Ja, mei Walddi find des beste Bier!"

Ehrungen

Name	Dauer	Ort
Ulrich Bader	25	Buch am Erlbach
Hans-Jürgen Ecker	25	Landshut
Johannes Förster	25	Niederaichbach
Reinhold Forster	25	Eching
Hans Frank	25	Landshut
Uwe Friedrich	25	Adlkofen
Walter Gebhard	25	Furth
Martin Graf	25	Eching
Johannes Gumberger	25	Eching
Wolfgang Hanke	25	Tiefenbach
Johann Hartl	25	Postau
Doris Huber	25	Landshut
Johann Huf	25	Hohenthann
Thomas Killermann	25	Landshut
Florian Mayer	25	Landshut
Christian Oberndorfer	25	Buch am Erlbach
Josef Patri	25	Altdorf
Franz Xaver Rampl	25	Neufraunhofen
Manfred Rath	25	Landshut
Eva Reindl	25	Hohenthann
Gerald Schlachtbauer	25	Essenbach
Markus Schnelzer	25	Kröning
Josef Vilser	25	Furth
Martin Vogl	25	Landshut
Matthias Wenzl	25	Buch am Erlbach
Alois Sebastian Wimmer	25	Tondorf
Christian Zehentner	25	Vilsheim
Eduard Goderbauer	40	Postau
Hans Bloos	40	Landshut
Simon Gebendorfer	40	Obersüßbach
Eduard Goderbauer	40	Postau
Alfred Langwieser	40	Landshut
Heinz Speil	40	Landshut
Martin Teufl	40	Essenbach
Josef Wagner	40	Bruckberg
Erhard Zieglmaier	40	Landshut
Max Herrmann	50	Landshut
Georg Kaesmeier	50	Vilsheim
Leonhard Lacknermeier	50	Weihmichl
Josef Paulus	50	Landshut
Erich Plendl	50	Ergoldsbach
Manfred Schmidt	50	Taufkirchen
Hans Schwarz	50	Altdorf
Fridolin Seidel	50	Landshut

Jubilare 2021

Name	Ort	Alt
Sebastian Königbauer	Taufkirchen	85 Jahre
Josef Prückl	Ergoldsbach	80 Jahre
Michael Schwaiger	Essenbach	75 Jahre
Hans Frank	Landshut	70 Jahre
Anton Fischer	Tiefenbach	70 Jahre
Ernst Sautner	Postau	80 Jahre
Max Herrmann	Landshut	85 Jahre
Josef Bergmüller	Bayerbach	90 Jahre
Dieter Huber	Landshut	85 Jahre
Georg Schmid	Landshut	70 Jahre
Engelbert Peschek	Weng	70 Jahre
Doris Huber	Landshut	75 Jahre
Josef Kell	Landshut	70 Jahre
Erhard Hilz	Bruckberg	80 Jahre
Hans Schwarz	Altdorf	80 Jahre
Heinz Speil	Landshut	75 Jahre
Siegmund Fauth	Vilsheim	70 Jahre
Werner Klein	Altdorf	75 Jahre
Ulrich Eichbichler	Kumhausen	70 Jahre
Siegfried Wagner	Landshut	75 Jahre
Johann Lehrhuber	Hohenpolding	70 Jahre
Alfons Gahr	Essenbach	75 Jahre
Reinhard Kuczewski	Ergolding	90 Jahre
Georg Kaesmeier	Vilsheim	75 Jahre
Alfons Bauer	Landshut	90 Jahre
Sebastian Amann	Weng	80 Jahre
Ferdinand Mattig	Landshut	80 Jahre
Peter Krebs	Landshut	75 Jahre
Bernhard Müller	Landshut	75 Jahre
Rudolf Bremer	Tiefenbach	85 Jahre
Uta Kell	Landshut	70 Jahre
Thomas-E. Jensen	Vollstedt	70 Jahre
Georg Kleeberger	Adlkofen	80 Jahre
Simon Gebendorfer	Obersüßbach	70 Jahre

Schießanlage Bockenberg

Bockenberg 2, 93077 Bad Abbach
Tel. 09453 / 8402

Öffnungszeiten Winter (01.11.-31.03.)

Mittwoch	10:00 – 17:00 Uhr
Freitag	10:00 – 17:00 Uhr
Samstag	09.00 – 17:00 Uhr
Sonntag	09.00 – 12:00 Uhr

www.waffenbermeier.de

Neueintritte

Name	Datum	Ort
Blenninger Johann	12.2020	Seyboldsdorf
Gebendorfer Josef	01.2021	Altdorf
Kollmeder Florian	01.2021	Landshut
Bailänder Marcel	01.2021	Bruckberg
Schipp Florian	01.2021	Altdorf
Fretschner Hubert	01.2021	Landshut
Göbl Johannes	02.2021	Kumhausen
Eggl Martin	03.2021	Buch am Erlbach
Moser Ralf	04.2021	Pfetrach
Weps Nicole	04.2021	Pfeffenhausen
Rauhmeier Manfred	04.2021	Ergolding
Gaidos Stefan	04.2021	Niederaichbach

Verstorbene

Name	Sterbedatum	Ort
Saxer Urs	09.10.2020	Anglikon / Schweiz
Freiherr von Griebenbeck Albrecht	10.11.2020	Essenbach
Schmidbauer Horst	04.12.2020	Niederaichbach
Penker Johann	-- . -- .2020	Eching
Rauhmeier Sebastian	16.01.2021	Kumhausen
Fretschner Richard	17.01.2021	Landshut
Lohmeier Alois	27.03.2021	Landshut
Wimmer Max	27.03.2021	Essenbach
Freiherr von Gumpenberg	29.04.2021	Bayerbach
Jakob Pichelmeyer	11.05.2021	Obersüßbach
Schnell Max	15.04.2021	Altdorf

Die Jägerschaft der Kreisgruppe Landshut trauert um ihren geschätzten Waidkameraden

Max Wimmer



Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod hat uns zutiefst betroffen gemacht. Max Wimmer war seit 1975 Mitglied in der Kreisgruppe Landshut, er hat viele Jahre als Rechnungsprüfer gewirkt und war vier Jahre mein Stellvertreter. Durch seine politische Erfahrung hat er mir in dieser Zeit viel geholfen, er ist mir stets mit Rat und Tat beigestanden. Auch danach war der Max ein großer Gönner der Kreisgruppe, der bei Veranstaltungen ohne viel Aufhebens seinen Beitrag geleistet hat. Für sein Wirken gebührt ihm unser großer Dank. Max war ein passionierter Jäger durch und durch, der die Verse von Oberförster Riesenthal

Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild,
weidmännisch jagt wie sichs gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.
gelebt hat.

Er hat mit viel Herzblut sein Revier gestaltet, Äsungsflächen angelegt, Bäume gepflanzt, Biotop gepflegt, er wollte immer, dass die Natur intakt bleibt und auch seine Nachfahren an dieser Natur ihre Freude haben.

Es lebe was auf Erden, stolz in grüner Tracht,
die Wälder und die Felder, der Jäger und die Jagd.

Ein Spruch, der wiedergibt wie er war, der für ihn vor über einem Jahrhundert geschrieben wurde.

Für mich war der Max ein Weidkamerad, bei dem man die Begeisterung für das was er tat spürte, der stets gut zuhörte, gute Ratschläge gab, der mir sympathisch war, den ich mochte.

Ein Jäger, wie es nicht mehr viele geben wird. Wir werden dem Max stets ein ehrendes Andenken bewahren. Weidmannsruh lieber Max.

Die Vorstandschaft der Kreisgruppe Landshut e.V.

Die Jägerschaft der Kreisgruppe Landshut trauert um ihren geschätzten Waidkameraden

Richard Fretschner

der im 99sten Lebensjahr verstorben ist.

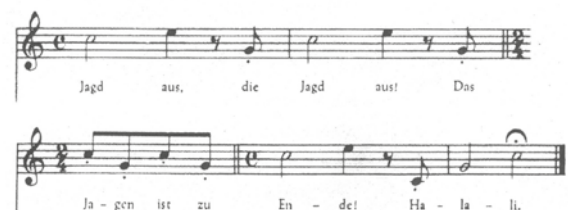
Richard Fretschner war unglaubliche 65 Jahre Mitglied im Bayerischen Jagdverband und in der Kreisgruppe Landshut. Für seine standhafte Treue gehört ihm unser Dank.

Er war in seinem Leben immer ein aufrichtiger Jäger und Waidkamerad, dem die Hege des Wildes stets am Herzen lag. Jäger mit seiner Gesinnung werden immer seltener. Für seine waidgerechte Einstellung zollen wir ihm größten Respekt. Wir werden Richard Fretschner stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Vorstandschaft der BJV Kreisgruppe Landshut e.V.

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Jagd vorbei!



Schießkino Kronwinkl

Am Lenghardt 3, 84174 Eching

Tel. 08709 / 92 84 077

Februar bis Juli

Mi - Fr 12.00 - 20.00 Uhr

August bis Januar

Di - Sa 12.00 - 20.00 Uhr

Weitere Tage nur nach Vereinbarung

www.schießkino-kronwinkl.de



ANDREAS SIGL

Rechtsanwalt

Mietrecht | Grundstücksrecht | Maklerrecht | Arbeitsrecht



HARALD SEILER

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Strafrecht

Strafrecht | Verkehrsrecht | Handelsrecht | Gesellschaftsrecht



DR. WERNER GLEIXNER

Rechtsanwalt

Erbrecht | Familienrecht | Baurecht | Architektenrecht



DR. STEFAN STRASSER

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Mietrecht | Wohnungseigentumsrecht | Arbeitsrecht | Verwaltungsrecht



FLORIAN ROTTENKOLBER LL.M.

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Insolvenzrecht

Arbeitsrecht | Erbrecht | Insolvenzrecht | Wirtschaftsrecht



KARIN RING

Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Scheidungsrecht | Unterhaltsrecht | Kaufvertragsrecht | Inkassorecht



HARALD HUBER

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Strafrecht

Verkehrsrecht | Strafrecht | Versicherungsrecht | Schadensrecht



MICHAEL HOFER

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Baurecht | Architektenrecht | Schadensrecht | Forderungsrecht | Erbrecht



MICHAEL PENCZE

Rechtsanwalt

Mietrecht | Wohnungseigentumsrecht | Maklerrecht | Internetrecht



SIGL RECHTSANWÄLTE

Konradweg 10

84034 Landshut

Tel: 0871 92 401-0

Fax: 0871 92 401-21

info@la-recht.de

www.LA-Recht.de

